

auch wirklich zu Stande kam (Hefele VI, 110 ff. 138 ff.). Beccus trat als Johannes XI. (1275 bis 1282) an die Stelle des der Union abgeneigten und deshalb abgesetzten Patriarchen Joseph. Diese erste eigentliche Vereinigung dauerte aber nicht acht Jahre lang; so wenig waren die Griechen und Orientalen jetzt zur Union geneigt, wenn nicht der Wille des Kaisers oder gebieterrische Umstände sie erheischten (vgl. Cuypers I. c. 147 sq.; Harduin VII, 669 sqq.). Dessenungeachtet wurden die Unionsversuche nicht aufgegeben. Beccus wurde von dem Nachfolger Michaels, dem von jeher der Union feindlich gegenüberstehenden Kaiser Andronicus, gezwungen, in ein Kloster zu gehen, und der Erpatriarch Joseph wurde restituirt (1282), hatte aber kaum noch vier Monate den Stuhl inne. Gregor II. von Cyprien (1282—1289), früher ein Freund, jetzt ein heftiger Feind der Union, gegen dessen Lomos Beccus noch im Gefängnisse schrieb, kam selbst in den Verbaht der Häresie, denn der Papst haßte jede unionsfreundliche Gesinnung und wollte die Lateiner nicht mehr als Christen gelten lassen, so daß in der Hitze des Streites die Griechen sich untereinander selbst nicht mehr verstanden (Hergentöthel, R.-G. I, 908 f.). Athanasius I. (1289—1293) wurde vertrieben, weil er sich in bürgerliche Angelegenheiten mischte. Johannes XII. (1294—1304) mußte wegen verschiedener Klagen abtanzen, und es wurde der Erpatriarch Athanasius zurückgerufen, der aber schon 1306 sich wieder zurückzog. Nach zweijähriger Sebisvacanz folgte der sehr gebildete, aber auch sehr luxuriöse Niphon I., der 1315 durch eine Synode wegen vieler Verbrechen abgesetzt wurde. Johannes XIII. Glycys (1316—1320) dankte wegen Krankheit ab, und auf Gerassmus (gest. 1321) folgte nach dritthalbjähriger Sebisvacanz, welche durch die Streitigkeiten mit dem Kaiser herbeigeführt worden, Esajas (1323 bis 1333), von dem das Volk verlangte, er solle mit den damals angekommenen lateinischen Bischöfen eine Disputation halten; dieß mußte er ablehnen, da er kaum schreiben konnte. Johannes XIV. Apremus (1334—1347), von Johannes Cantacuzenus auf den Stuhl erhoben, hielt die bekannte Synode gegen die Hesyphasten (s. d. Art.). Auch Callistus I. (1349—1354), der auf Isidor (1347—1349) gefolgt war, hielt 1351 eine Synode gegen dieselben Irrlehrer und wurde, wie Johannes XIV., vom Kaiser vertrieben, damit der Palamite Philotheus den Stuhl besteigen konnte. Dieser mußte schon nach zwei Jahren jenem wieder weichen, erhielt aber nach dessen Tod (1361) zum zweiten Male das Patriarchat (gest. 1376). Nach Macarius (1376—1379) folgte Nilus (1379—1387), der eine Lobrede auf Palamas hielt und gegen die Lateiner kämpfte; dagegen stand Matthäus I. (1397 bis 1410), welcher auf Antonius IV. (1388—1396) und Callistus II. Xanthopolus (nur drei Monate) gefolgt war, in Briefwechsel mit dem Papste. Aber erst unter seinem zweiten Nachfolger Jo-

seph II. (1416—1439), vor welchem Euthymius II. (1410—1416) den Stuhl inne hatte, sollte wieder eine allgemeine Union zu Stande kommen auf der Synode zu Ferrara-Florenz (s. d. Art.). Die Unionserklärung wurde von allen griechischen und orientalischen Bischöfen, mit Ausnahme des Erzbischofs Marcus Eugenius von Ephesus (s. d. Art.), am 5. Juli 1439 unterzeichnet. Die Union war errungen, die Griechen, die Orientalen, die Russen, Walachen und Iberier hatten sie in ihren Vertretern angenommen. Der Erzbischof von Nicäa, Bessarion (s. d. Art.), und der Metropolit von Rußland, Isidor (s. d. Art.), hatten auf dem Concil am thätigsten für die Union gewirkt und kein geringes Geschäft vollbracht gegen die feindseligen Angriffe und die unzugängliche Verstocktheit des Marcus Eugenius. Uebrigens war das ganze Werk der Union bei den Griechen nicht recht von Herzen gekommen und noch weniger in der Stimmung des Clerus und des Volkes begründet; darum war es nothwendig ohne langen Bestand. Zuerst trennten sich die Orientalen von der Union; die drei Patriarchen des Orients setzten den am 4. Mai 1440 erwählten Patriarchen Metrophanes von Constantinopel in einer Synode ab (April 1443), und nach dessen Tod (1. August 1443) konnte zwei Jahre lang der Patriarchalstuhl nicht mehr besetzt werden. Auch der noch treu zur Union haltende Kaiser, der gerade diesen Vertheidiger derselben, vorher Metropolit von Syzicus, zum Patriarchen seiner Hauptstadt erhob, wurde gleich den von Metrophanes eingesetzten Geistlichen mit Anathem und allgemeiner Proscription bedroht. Ebenso ward der Metropolit Isidor von Kiew bei der Rückkehr nach Rußland, als er die Union verkündete, vom Großfürsten gefangen genommen; er entfloß zuletzt nach Rom (September 1443). Wie sehr namentlich in dem von den Türken bedrängten Constantinopel die Abneigung gegen die Union, besonders durch den Fanatismus der Mönche und Nonnen, unter dem Volke zunahm, zeigen folgende Begebenheiten. Gregor IV. Rammas, seit 7. Juli 1445 Patriarch, that Alles, um die Erfolge des Florentinum zur Anerkennung zu bringen, allein er war fortwährend bedroht, so daß er zuletzt resignirte (1451) und sich nach Rom begab, wo er im Rufe der Heiligkeit verschied. Als Constantin XII., der letzte griechische Kaiser, noch einmal mit Papst Nicolaus V. wegen der Union unterhandelte, und der vom Papst gesandte Cardinal Isidor von Rußland, der anfangs große Schwierigkeiten fand, dann aber (12. December 1452) das Fest der Union in St. Sophia in Gegenwart des Kaisers, vieler Großen und 300 Geistlichen feiern konnte, waren die Fanatiker wüthend darüber, mißden die Sophienkirche und alle anderen Kirchen, worin die Lateiner und Griechen gemeinschaftlich die Liturgie gefeiert, als besetzt und riefen laut, daß sie lieber türkisch als lateinisch sein wollten. Nun brach das göttliche